



Neue Initiative: St. Georg – ein Viertel für alle

Die öffentliche Debatte um die zunehmende Verelendung rund um den Hauptbahnhof und in St. Georg ist von Angst-Parolen und Rufen nach mehr Polizei, Überwachung und Kontrollen bestimmt (s. Foto links von der großflächigen t-online-Meldung im U-Bahnhof). Andere Perspektiven bekommen kaum Öffentlichkeit.

Seit Anfang des Jahres trifft sich die neue Initiative "St. Georg - ein Viertel

für alle", um dies zu ändern. Die Initiative aus Anwohner*innen, Einrichtungen und Vereinen aus dem Umfeld fordert soziale Lösungsansätze, um den Herausforderungen des Stadtteils nachhaltig gerecht zu werden. Beim letzten Treffen im April wurde ein Aufruf von rund 25 Teilnehmenden beschlossen, den der Einwohner*innenverein unterstützt und der hier auf Seite 3 vollständig abgedruckt ist. *Hendrik H.*

„Das Floß der Verdammten“ – Rolf Becker zum 90!

Kirchengemeinde, Geschichtswerkstatt und Einwohner*innenverein hatten am 6. April gemeinsam zur Aufführung des Werks „Das Floß der Verdammten“ in die Dreieinigkeitskirche eingeladen. Die Komposition, die der Musiker Hannes Zerbe zu Texten aus dem umstrittenen Oratorium „Das Floß der Medusa“ von Ernst Schnabel 1968 entwickelt hatte, wurde dargeboten vom Hannes-Zerbe-Quartett und Rolf Becker. Eine beeindruckende Aufführung, die da von den rund 350 Besucher*innen erlebt wurde, deren eigentlicher Anlass die Feier des 90. Geburtstages „unseres Freundes, Nachbarn und Mitstreiters Rolf Becker“ war.

Zu Beginn wurde kurz in die Geschichte dieses Werks eingeführt, dessen Ausgangspunkte der Untergang der französischen Fregatte Médusa 1816 und das berühmte Gemälde „Das Floß der Médusa“ von Théodore Géricault 1819 waren. Die dramatischen, menschenverachtenden Umstände, die vor gut 200 Jahren zu einer hohen Opferzahl geführt haben, sind in mancherlei Hinsicht vergleichbar mit dem Leid tausender Geflüchteter, die in den vergangenen Jahren im Mittelmeer ertrunken sind – als Ergebnis einer europäischen Abschottungspolitik gegen das wesentlich mitverursachte Elend in dieser Welt. Und so geht ein kleiner Über-



schuss der Veranstaltung an RESQSHIP e.V./Hilfe für Menschen in Seenot, zu der Ingo Werth einige Worte sagte. Neben Pastorin Dorothea Frauböse war es Michael Joho, der die Geburtstagsansprache für Rolf Becker hielt. *Siehe Seite 4.*

Spielplatz Danziger-Straße Spielhaus in Selbstorganisation

Der Stadtteil St. Georg hat diesseits des Steindamms drei Spielplätze – den Kirchhof, den Lohmühlenpark und den Danziger Spielplatz – und alle drei haben ein Spielhaus. Diese Spielhäuser sind keine Selbstverständlichkeit. Sie wurden in den 1990er Jahren von engagierten Menschen aus dem Stadtteil erkämpft und errichtet, um Orte zu schaffen, in denen sich Kinder mit ihren Eltern bei jedem Wetter gerne aufhalten und durch die eine größere Verantwortlichkeit entsteht. Das hat den Spielplätzen damals in den 1990er Jahren angesichts von sozialen Problemlagen wie Drogenkonsum und Obdachlosigkeit gutgetan – und das tut ihnen auch heute gut. Alle drei Spielplätze sind tolle und kind-

gerechte Orte, die einen unglaublich verbindenden Charakter für Familien haben. Ursprünglich wurden alle Spielhäuser vom Schorsch und damit von einer professionellen sozialarbeiterischen Einrichtung betreut. Vor sieben Jahren hat sich allerdings das Schorsch, bzw. das Bezirksamt aus der Betreuung und Finanzierung des Danziger Spielhauses zurückgezogen. Es sollte abgerissen werden. Die Elterngruppe, die sich dort schon ein paar Jahre ehrenamtlich engagierte, war entsetzt und aufgebracht. Nach Unterschriftensammlungen im ganzen Stadtteil, einer Beschwerde an das Bezirksamt und schließlich dem Zuspruch vom damaligen Mitarbeiter im Fachamt Sozialraummanagement wurde vereinbart: Die Frau-

engruppe musste einen Verein gründen, um einen „Überlassungsvertrag“ mit dem Bezirksamt schließen zu können und rettete damit das Spielhaus vor dem Abriss. Seitdem hat sie den Betrieb in Selbstorganisation übernommen. Kurioserweise erfuhr ausgerechnet der „Danziger“ und der dort aktive Elternverein in der letzten Ausgabe der „Blätter aus St. Georg“ eine herbe Kritik (*Ausgabe 4-2025, S.3*). Die beiden Autorinnen Danielle Reinhardt und Lena Kamphaus werfen dem Elternverein vor, andere auszgrenzen. Sie bemängeln, dass auf dem Spielplatz ihrer Meinung nach nur Menschen mit einem bestimmten „Hintergrund“ oder aus einer bestimmten „Community“ willkommen seien. Zudem werfen Sie dem Verein vor, das Tor zum Spielplatz geschlossen zu halten und damit andere vom Eintreten abzuhalten.

Forts.etzung auf Seite 5



Menschen in St. Georg

Hend Aly

geblieben“, erklärt Hend. Sie habe zunächst ein dreimonatiges Visum beantragt, das mehrmals verlängert wurde. Ihr Studium als Lehrerin, das sie in Ägypten begonnen hatte, hat sie in Hamburg nicht mehr weiterverfolgt, sondern sich seitdem vor allem um ihre Kinder gekümmert.

Das Leben in der neuen Heimat sei besonders anfangs nicht immer leicht gewesen. Über zwei Jahre, unterbrochen von Schwangerschaften und Geburten, hat Hend Deutschkurse bei der Caritas besucht. „Abgeschlossen habe ich mit dem Niveau B1“, sagt sie stolz. Seit sieben Jahren besitzt Hend auch die deutsche Staatsbürgerschaft. Für den dafür vorgesehenen Test hat sie

über 300 Fragen auswendig gelernt. 30 Fragen davon seien für die Prüfung ausgesucht worden. 27 davon habe sie richtig beantwortet

müssen, um den deutschen Amtsstempel zu bekommen. Darunter so Fragen wie: Wer war der erste Bundeskanzler der Bundesrepublik Deutschland oder Wie nennt man die vier Wochen vor Weihnachten? Einige Fragen hätten aber auch den einen oder anderen Biodeutschen ins Schwitzen gebracht. Wer weiß schon, dass die erste jüdische Gemeinde auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik nicht vor 300, nicht vor 700, nicht vor 1.500, sondern vor 1.700 Jahren gegründet wurde?

Da Hend mit ihrem Kopftuch als Muslimin erkennbar ist, hat sie immer wieder Diskriminierungen und Beleidigungen erlebt. „Einmal hat mich ein Mann in einem Bus beschimpft, ich soll mein Kopftuch abnehmen und in das Land zurückgehen, woher ich gekommen bin. Ich würde hier nur den Steuerzahlern auf der Tasche liegen. Ich hab ihm nur geantwor-

tet, mein Mann arbeitet und zahlt hier Steuern wie du.“ Ein anderer Mann sei zum Glück dazwischen gegangen mit den Worten: „Lass die Frau in Ruhe. Was hat sie dir getan?“ Auf die Rechtsentwicklung in Deutschland und das Erstarken der AfD schaut Hend daher mit Sorge. Ihre erwachsene Tochter, die derzeit Pharmazie studiert, erlebt Ausländerfeindlichkeit vor allem bei der Wohnungssuche. Wenn sie anruft, und in akzentfreiem Deutsch einen Besichtigungstermin vereinbaren will, seien Makler und Vermieter meist superfreundlich. Wenn sie aber mit Kopftuch zum Termin erscheint, war's das mit der neuen Wohnung.

Als das Jugendzentrum Schorsch sich vor sieben Jahren vom Spielplatz und aus dem Spielhaus zurückzog, wollte sich Hend damit nicht abfinden. Gemeinsam mit ihrer Freundin Anna, die sagt, sie habe selber schon als Kind hier gespielt, sowie anderen Müttern gründete sie einen Verein, der das Spielhaus seitdem ehrenamtlich in Eigenregie weiterbetreibt. Das heißt, jeden Morgen um acht Uhr den Spielplatz aufschließen, abends um

21 Uhr wieder abschließen, das Spielhaus täglich von 15 bis 18 Uhr öffnen, um Kindern bei Bedarf eine Toilette zu bieten, bei schlechtem Wetter eine Spielmöglichkeit im Trockenen oder in der winzigen Kü-

che eine Gelegenheit Kleinigkeiten zu backen oder zu kochen. Dazu müssen die Mütter die laufenden Betriebsausgaben in Höhe von 200 Euro im Monat selbst aufbringen. Geld und Handwerker für die seit langem dringend notwendigen Renovierungsarbeiten aufzutreiben, bleibt dazu eine permanente Kampfaufgabe. Wenn daneben und neben der Pflege ihres pflegebedürftigen Mannes noch Zeit bleibt, besucht Hend ihre Freundin im Café Arpi's am Hansaplatz, um dort im Service auszuhelfen. **Mathias Thurm**

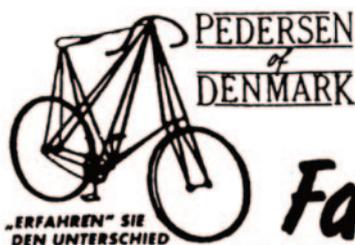
Wie fast jeden Tag sitzt Hend Aly vor dem Spielhaus in der Danziger Straße. Es sind die ersten warmen Tage des Frühjahrs. Gemeinsam mit ihrer Freundin Anna hat sie Tisch und Stühle in die Sonne herausgestellt. Bei Kaffee und Keksen beobachten sie das bunte Treiben auf dem Spielplatz.

Ein Vater kickt mit ein paar Jungs in dem dafür vorgesehenen Drahtkäfig. Zwei Mütter haben sich neben dem Klettergerüst niedergelassen, während ihre Töchter rund um die Geräte im Sand spielen. Laute Kinderstimmen schallen von den Schaukeln herüber. Auf der wackeligen Hängebrücke versuchen drei Mädchen und ein Junge kichernd und wild mit den Armen rudernd aneinander vorbei zu balancieren, ohne das Gleichgewicht zu verlieren.

Seit 15 Jahren verbringt Hend Aly ihre Freizeit regelmäßig auf dem Spielplatz zwischen Danziger und Rostockerstraße. Ihre fünf Kinder hat sie in dieser Zeit hier quasi nach und nach großgezogen. Als 18-Jährige ist die gebürtige Ägypterin vor 25 Jahren nach Hamburg gekommen. Sie ist damit ihrem zukünftigen Mann gefolgt, der schon seit 1980 in St. Georg wohnt und den sie schon aus Ägypten kannte. Geheiratet haben sie dann in Hamburg. Damals sei es noch einfacher gewesen, nach Deutschland zu kommen, so ihre Erfahrung. „Mein Mann hatte als KFZ-Mechaniker bei einer deutschen Firma in Libyen gearbeitet. Nach mehreren Deutschlandbesuchen mit seiner Firma ist er dann irgendwann hier hän-

... ihre fünf Kinder quasi auf diesem Spielplatz groß gezogen.

Wenn die Tochter mit Kopftuch zum Besichtigungstermin erscheint, war's das mit der neuen Wohnung.



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof!



Stadtteilbeirat -
War da was? Anmerkungen
 von Christian Diesener auf Seite 5

Neue Initiative gegründet:

“St. Georg – ein Viertel für alle”

Unsere Stadtteile – St. Georg, das Münzviertel/Hammerbrook – sind unser Zuhause. Doch sie stehen unter Druck: steigende Mieten, Verdrängung, soziale Verelendung und Armut nehmen spürbar zu. Die Zahl der Obdachlosen in Hamburg hat sich innerhalb der letzten sechs Jahre verdoppelt, die Zahl der Drogentoten hat den höchsten Stand seit 25 Jahren erreicht. Aber der Staat setzt statt auf soziale Lösungen mehr auf Repression, Abschiebungen und verstärkte Polizeipräsenz.

Kriminalisierung und Kontrolle lösen keine sozialen Probleme

Wir als Nachbar*innen wollen daher gemeinsam Lösungen entwickeln und dabei die Bedürfnisse aller Menschen berücksichtigen, die St. Georg prägen – dazu gehören neben Familien, Künstler*innen, Arbeiter*innen, der queeren Community und Gewerbetreibenden auch Geflüchtete, Obdach- und Wohnungslose, Drogenabhängige oder Sexarbeiter*innen – und noch viele weitere Menschen.

Die aktuelle Politik bedroht unser Zusammenleben und richtet sich gezielt gegen diejenigen, die am meisten Hilfe benötigen. Es ist an der Zeit, dass wir uns zusammenschließen, um unsere Stadtteile zu schützen und gemeinsam zu gestalten. Wir lassen uns nicht spalten und halten zusammen. Die Geschichte des Stadtteils zeigt, was Zusammenschlüsse von Anwohner*innen, Initiativen und sozialen Einrichtungen erreichen können: Schutz- und Gemeinschaftsräume wie die Spielhäuser in St. Georg und das Werkhaus mit dem

Viertelzimmer im Münzviertel wurden von Nachbarschaftsinitiativen und engagierten Menschen erstritten und erhalten. Solche Erfolge beweisen, dass ein lebenswerter Stadtteil und echte Sicherheit durch Zusammenhalt und soziale Angebote entsteht – nicht durch Vertreibung und Kontrolle.

Gegenseitige Unterstützung statt Verdrängung und immer mehr Polizei

Als Initiative setzen wir auf Lösungen, die unsere Gemeinschaft stärken. Dazu ist in erster Linie ein **regelmäßiger Austausch notwendig**, der jedoch immer schwieriger wird. Beispielweise wurde erst kürzlich der seit vielen Jahren regelmäßig tagende Stadtteilbeirat als Beteiligungsmöglichkeit für Menschen in St. Georg vom Bezirk Mitte in seiner eigenständigen Arbeit stark eingeschränkt. Das ist ein Angriff auf die demokratische Teilhabe und Mitbestimmung im Stadtteil und fügt sich passend in das Bild der repressiven "Law & Order" Politik vor unseren Haustüren ein. Ohne Beteiligungsmöglichkeiten, offene Räume und Einbeziehung von Anwohner*innen, Initiativen und sozialen Einrichtungen werden Probleme höchstens verdrängt, nicht aber gelöst.

Wir fordern soziale Lösungen statt Verdrängung:

- **Bezahlbarer Wohnraum für alle**
Wir brauchen mehr sozialen Wohnungsbau und müssen die Verdrängung stoppen, damit alle Menschen in unserem Stadtteil bleiben können.
- **Zugang zu Hilfe und Unterstützung**
Es werden zentrale und dezentrale konsumtolerante Anlaufstellen, Tagesaufenthaltsstätten, mehrsprachige Beratung und psychosoziale Unterstützung sowie Housing-First-Projekte benötigt, damit niemand auf der Straße bleibt. Die Straßensozialarbeit ist auszubauen.
- **Erhalt und personeller Ausbau aller Spielplätze und Spielhäuser**
Die Spielhäuser und sozialen Einrichtungen müssen langfristig gesichert und gefördert werden.
- **Offene Räume für Stadtkultur**
Stadtteile leben von Gemeinschaft, dafür braucht es Räume, die von Initiativen, Kreativen und Künstler*innen genutzt werden können.
- **Tempo 30 in der Langen Reihe**
Alle sind dafür, nur die zuständige Polizeidienststelle hält es nicht für nötig.
- **Solidarität statt Kontrolle**
Die Klassifizierung St. Georg als „gefährlichen Ort“ schafft keine Sicherheit, sondern fördert Diskriminierung und rassistische Polizeikontrollen.

Unsere Stadtteile sind unser Zuhause. Lasst uns gemeinsam an einer solidarischen Zukunft arbeiten! Unterzeichnet diesen Aufruf per E-Mail, kommt zum nächsten Treffen! Mailadresse: st.georg_fuer_alle@posteo.de

SHOWDOWN

Realnische 0 
 oder: Die Aufarbeitung der Zukunft

PERFORMANCE

BUCCI x E(•••)E
 Reihe von lynn t musiol & Guests / #3 BOIS'N BEAUTIES
 Do 8/5 20.00

KONZERT

Moritz Fasbender
 Jenseits aller Konventionen von Klavier und Synthesizer,
 Klassik und Jazz
 Mi 21/5 20.00

THEATER

Zusammenstoß
 Ein höchstwahrscheinlicher Irrtum
 von Kurt Schwitters und Käthe Steinitz
 Sa 24/5 19.30

PERFORMANCE-AUKTION

Der Nische ein Heim
 GOODBYE »REALNISCHES 0«!
 So 25/5 18.00

Zum Spielplan



Die Initiative **St. Georg - ein Viertel für alle** trifft sich wieder am **13. MAI 2025** um 19 Uhr im Stadtteilbüro Hansaplatz 9.
 Wir freuen uns über weitere Mitstreiter *innen und neue Ideen.

Laudatio von Michael Joho gehalten am 6.4.
in der Dreieinigkeitskirche (Auszug)

Rolf Becker zum 90!

„S eit rund 50 Jahren wohnt Rolf in unserem Stadtteil, ist unser Nachbar und über die Jahrzehnte zum Mitstreiter und – ich darf es sagen – zu einem persönlichen Freund geworden. St. Georg ist reich an Geschichten und markanten Persönlichkeiten, gerade erst haben wir unter großer Beteiligung aus dem Stadtteil Peggy Parnass beerdigt. Wie kein anderer aber ist Rolf in den vergangenen Jahrzehnten beteiligt gewesen an dem, was die alternative Szene hier an Forderungen formuliert, an Veranstaltungen organisiert und an Protesten auf die Straße gebracht hat.

Unser erster – persönlicher – Kontakt rührt aus dem Jahre 1994, als Rolf die Spendensammlung und schließlich die Enthüllung der Gedenktafel des Einwohner*innenvereins für seinen berühmtesten Bewohner am Haus Schmilinskystraße 6 begleitete: für den von den Nazis umgebrachten Friedensnobelpreisträger Carl von Ossietzky. Danach reißt die Serie an Veranstaltungen und Auftritten, an Unterstützungen und Ansprachen nicht mehr

ab. Sei es im Kampf um eine andere, menschenwürdige Drogenpolitik in den 1990er und bei den Bettlermärschen gegen Obdachlosigkeit in den 2000er Jahren; sei es bei unserer Veranstaltung gegen den Angriff der NATO auf Jugoslawien 1999 ff. und dem Protest gegen den maßgeblich von den USA geführten Irak-Krieg 2003 oder sei es bei der Aufführung eines Teils des ‚Canto General‘ von Mikis Theodorakis – der damals beinahe zur Aufführung nach St. Georg gekommen wäre!

Unvergessen sind Rolfs Beiträge auf verschiedenen Stadtteilbeiratssitzungen, in denen er den Zusammenhang zu den großen gesellschaftlichen Themen hergestellt hat, zuletzt im Konflikt gegen die faktische Zerschlagung des früheren Stadtteilbeirats als Ausdruck einer Missachtung selbstbewusster Partizipationsbestrebungen von unten. Unvergessen ist auch Rolfs Engagement für den Erhalt der vom Vermieter Jendrusch gekündigten Tradi-



tionsbuchhandlung Wohlers in der Langen Reihe. Eingepägt hat sich mir der Schlusssatz der mehrmonatigen Solidaritätsaktionen, als Rolf nämlich bei der Schlüsselübergabe der Jendrusch-Lakain zurief, ‚Sie haben noch gar nicht verstanden, dass Sie mit Ihrem skandalösen Vorgehen hier eine Gedenkstätte geschaffen haben.‘ Und unser Chef-Interpret von Gedenktafeln ist Rolf sowieso, zuletzt bei der Einweihung der Gedenktafel der Geschichtswerkstatt für den langjährigen Verleger von Marx und Engels: für Otto Meißner in der Gurlittstraße.

Rolf war immer da, hat sich nie lange bitten lassen und ist selbst immer wieder in Erscheinung getreten, um uns im Kampf gegen Aufwertung und Verdrängung, gegen Mietenexplosion und Umwandlung, gegen Armut und Verelendung, gegen die alten und neuen Nazis wort- und lautstark zu unterstützen. Lieber Rolf, Du warst uns – dem Einwohner*innenverein, der Geschichtswerkstatt, dem Stadtteilchor Drachengold, vielen anderen Initiativen und auch der Kirchengemeinde immer ein verlässlicher, immer klar Flagge zeigender, jederzeit solidarisch uns zur Seite stehender Weggefährte. Dafür haben wir Dich 2010 mit dem Stadtteilkulturpreis ‚Der goldene Drache‘ ausgezeichnet, dafür gebührt Dir unsere tiefe Anerkennung und unser großer Dank.“

Nachtrag zum "Floß der Verdammten" am 6. April in der St. Georgs Kirche

Dank – Dank allen,
die die Veranstaltung organisiert und zum Zustandekommen der Aufführung in der St Georgs Kirche beigetragen haben,
Dank an alle, die uns besucht und durch Spenden zur Finanzierung beigetragen haben,
Dank
für die vielen lieben Glückwünsche.

Und eine kleine Richtigestellung:

Aufgrund der Irritation am Ende des Redebeitrags von Ingo Werth, Kapitän von RESQSHIP, ist ein Missverständnis aufzuklären. Ingo schilderte eine Szene aus der ersten Folge der TV-Serie „In aller Freundschaft“ von 1998, in der ein Mann alkoholisiert einen schweren Unfall verursachte. Ich habe die Rolle dieses Arno Maybach gespielt, aber selbst, wie von einigen angenommen, keinen Unfall verursacht – nachprüfbar in der ARD Mediathek. Also bitte nicht mich als Darsteller mit der Rollenfigur verwechseln.

Herzlich – Rolf Becker

Seniorenbeteiligung

Mitstreiter:innen gefunden SDV und BSB neu konstituiert

Im Dezemberheft hatte der Drache darauf hingewiesen, dass die Senior:innenvertretung in Mitte neu besetzt werden musste. Inzwischen gibt es neue (und alte) Delegierte, insgesamt 53, davon 10 aus St. Georg. Am erfreulichsten: 2 zwei der neuen Delegierten haben sich auf Grund des Drachenartikels entschlossen, Unterstützungsunterschriften zu sammeln. Und eine ist gleich in den Senior:innenbeirat (BSB) gewählt worden. Zum Vorsitzenden der Delegiertenversammlung (SDV) wurde erneut Bernhard

Stietz-Leipnitz gewählt, Vorsitzende des Beirats ist nunmehr Reingard Wagner (Hafenciity). Die bisherige Vorsitzende Elke Meßinger beschränkt sich aus Alters- bzw. Gesundheitsgründen auf ihr Delegiertenmandat. Die erste ordentliche und öffentliche Sitzung der Delegiertenversammlung findet statt am Montag, 16. Juni um 11 Uhr im Sitzungssaal der Bezirksversammlung, Caffamacherreihe 1-3. 11. OG. Interessierte (m/w/d) sind herzlich willkommen. Anregungen für die Arbeit der SDV gerne an: stietz-leipnitz@t-online.de

Heilung und Frieden für die Welt Transmissionsmeditation

Eine kraftvolle Meditation als Hilfe für die Welt und für die persönliche Weiterentwicklung.

Dienstags 19:00 Uhr

Interessierte kommen bitte 30 Min. vorher für eine kleine Einweisung. Die Teilnahme ist kostenfrei. (Spenden sind willkommen.)

Raum Koppel 8, in St. Georg

Info: 040-41 36 95 21 und 0176-38 74 08 48

Fortsetzung von Seite 1

Besonders stören sich die beiden daran, dass der Verein „immer die Hand aufhält, wenn es um öffentliche Gelder für Renovierungs-, Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen geht“.

Diese Vorwürfe in den Blättern haben für Diskussionen im Stadtteil gesorgt. Als Einwohner*innenverein (EV) begrüßen wir ein Spielhaus in Selbstverwaltung als großartige Sache und sind froh, dass Hend (siehe Portrait auf Seite 2) und ihre Mitstreiterinnen das Haus seit Jahren betreuen und in Schuss halten. Selbstverwaltung erfordert immer Arbeit und Mühe und der Elternverein verdient jede Form der Unterstützung. Solche Kritik wie in den „Blättern“ vergiftet den sozialen Zusammenhalt im Stadtteil. Das haben wir auf St. Georg nicht nötig. Zur Klärung offener Fragen sollten sich die Autorinnen die Platzsituation von den aktiven Eltern erläutern lassen. Wir Aktive aus dem EV wären jederzeit gerne dabei.

Die Diskussion um das Danziger Spielhaus wird womöglich weitergehen – und toll wäre, wenn die aktuelle Aufmerksamkeit vielleicht sogar dazu führt, die bauliche Eingangssituation auf dem Platz langfristig zu verbessern! **Joscha Metzger**

Spielplatzinitiative Danziger Straße diffamiert - Urgemein und ungezogen - Schatten auf den Blättern aus St.Georg...

Unter der Überschrift „Urgestein und zugezogen“ hatten die beiden Autorinnen in den Blättern den Spielplatz Danziger Straße als „Schattenthema“ beispielhaft für die schlechten Seiten von St.Georg herausgehoben.

Im Folgenden drucken wir exemplarisch für mehrere Kommentare, die wir zu den Blättern erhalten haben, auszugsweise einen von **Jana Topp**, die direkt gegenüber dem Eingangstor wohnt und sich für den Elternverein und das Spielhaus engagiert:

Der Spielplatz ist super gut besucht und interkulturell. Ich habe selbst ein paar Jahre das Tor morgens aufgeschlossen. Der katholische Kindergarten nutzt ihn regelmäßig. Für die Wolgast-Schule ist er seit Baustellenzeiten teilweise ihr Pausenhof. Die ehrenamtlich tätigen Mütter betreuen und säubern den Spielplatz nahezu täglich, öffnen das Haus so oft es ihnen möglich ist, vermieten es für z.B. Kindergeburtstage, organisieren Veranstaltungen wie Hallo-weenparty, Flohmarkt und Sommerfest. (...)

Das große Schiebetor ist für Garten- und Müllfahrzeuge vom Bezirksamt notwendig und wird täglich vom Verein morgens auf und abends abgeschlossen. Den Platz würden wir sonst in kürzester Zeit nicht mehr wiedererken-

nen. Leider wurde bei den Bautätigkeiten zur Zaunerhöhung das kleine Eingangstor rechts daneben ersatzlos entfernt. Nun müssen alle Eltern mit ihren Kindern das riesige Tor aufschieben. (...) Der Weg am Tor ist abschüssig und nach dem kurzen Stück Bürgersteig wären die Kiddies sofort auf der relativ viel befahrenen Danziger Straße. Ich selbst habe schon ein paar Steppkes am offenen Tor abgefangen.

Die Situation hat sich seit 2018 stark verändert mit rapide steigenden Obdachlosenzahlen und zunehmender Drogenproblematik. Es ist dringend notwendig, dass unser Bezirksamt wieder mit einer stetigen Beteiligung hilft, das Spielhaus auf dem „Danziger“ langfristig zu erhalten. Die Reparatur- und Sanierungskosten immer wieder mit Anträgen (z.B. an Verfügungsfonds und Bezirkliche Sondermittel) zu bewältigen, raubt Zeit und Kraft. Die Wiederherstellung des kleinen Eingangstores am Häuschen würde für alle einladender wirken und die Sicherheit für die Kids immens erhöhen.

Stadtteilbeirat – War da was? Ein Drama in viel zu vielen Akten

Am 27. 11. 2024 hat der Stadtteilbeirat zum letzten Mal getagt und die für den 05.03.25 verabredete Sitzung wurde kurz zuvor abgesagt, Wochen später teilte das Bezirksamt mit, dass der Auftrag für die Moderation des Beirats „in Kürze“ neu ausgeschrieben werde und Beiratssitzungen „zeitnah“ wieder stattfinden sollen. Seitdem ist Schweigen im Walde. Das Verhalten des Bezirksamts Mitte lässt befürchten, dass die Fortführung des wichtigen bezirklichen Mitbestimmungsgremiums in der bisherigen Form auf kaltem Wege ausgehebelt werden soll. Auf Mails von Mitgliedern des Beirates an das Bezirksamt wurde auf Nachfragen nur knapp geantwortet, die wichtigsten Fragen wurden nicht beantwortet.

Es sei hier kurz in Erinnerung gerufen, dass der Stadtteilbeirat St.Georg bereits fast das ganze Jahr 2023 von Bezirkspolitik und Bezirksamt unabgesprochen ausgesetzt wurde – zum Zwecke einer sogenannten Neuausrichtung. Nun haben 2024 immerhin wieder fünf Sitzungen stattgefunden – mit wenig spürbaren Neuerungen - und nun ist wieder nicht absehbar, wann und wie es weitergeht.

Seit der letzten Sitzung im November war genug Zeit, sich über die Fortführung

der Moderation zu verständigen und zumindest die für den 05.03. verabredete Sitzung stattfinden zu lassen. Dass das Bezirksamt und die bisher moderierende Lawaetz-Stiftung ihre Zusammenarbeit nicht fortsetzen wollen, ist ihr gutes Recht. Aber es ist eine Respektlosigkeit gegenüber den seit Jahrzehnten ehrenamtlich im Stadtteilbeirat Aktiven, das nicht rechtzeitig zu klären und den Beirat zum wiederholten Male ins Leere laufen zu lassen.

Vieles, was im Stadtteilbeirat St.Georg Thema war und ist, ist liegen geblieben und findet immer häufiger Niederschlag in der Medienberichterstattung, insbesondere die Begleiterscheinungen der vermehrten Verelendung und Verdrängung vom Hauptbahnhof in unser Quartier. Diverse Angebote in der Repsoldstraße 27 sollten Abhilfe für Hilfsbedürftige und Stadtteil schaffen. Das geht augenscheinlich nicht voran. Es hat sich eine medial und online präsente Bürgerinitiative gebildet. Abendblatt NDR und andere Medien berichten öfter. Aus dem Quartiersbeirat Münzviertel ist zu hören, dass die steg (Stadterneuerungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft Hamburg) mit weiterer Projektentwicklung und Beteiligung zum Projekt Repsoldstraße 27 beauftragt worden sein soll. Weitere Themen

um nur einige zu nennen, bleiben liegen. Arbeiten am Lohmühlenpark, was ist los mit dem geschlossenen Parkcafé mit WC, Tempo 30 in der Langen Reihe, Verdrängung durch Umwandlung in Eigentumswohnung u.v.m.. Der Stadtteilbeirat St.Georg wird nicht informiert und fällt auf unbestimmte Zeit aus.

Landauf, landab wird diskutiert, dass unsere Demokratie in Gefahr ist, wie wichtig gesellschaftlicher Zusammenhalt ist, Anliegen aus der Bevölkerung ernst zu nehmen sind, staatliches Handeln unbürokratisch und effizient sein sollte. Sind sich die Verantwortlichen im Bezirksamt und der Bezirkspolitik nicht bewusst, dass sie genau dafür in der Verantwortung stehen?

Sollen die Probleme und Beschwerden in unserem Bahnhofsviertel weiter zunehmen und möglicherweise eskalieren? Soll St.Georg geduldig warten, dass irgendwann, zu einem bei Redaktionsschluss noch unbestimmtem Zeitpunkt der seit vielen Jahrzehnten bestbesuchte Stadtteilbeirat Hamburgs wieder einberufen wird? Wann reift endlich die Erkenntnis, dass dieser im Ergebnis respektlose Umgang mit engagierten Bürger:innen ein Ende haben muss?

Niemand unterstellt dem Bezirksamt, dass es bewusst zu Politik- und Staatsverdrossenheit beitragen möchte. Es ist aber leider so, dass genau das passiert. **Christian Diesener**



Foto: ms

Das Literarische Menüett bat zum

“GENERATIONENwechsel”

Literarische und kulinarische Köstlichkeiten gab's am 01.03.25 und am 5.4. im Kulturladen. Liane Lieske, Harald Heck und Eberhard Marold präsentierten Wechselvolles über Generationen in vier literarischen Gängen mit Texten von Aristoteles (333 vor u.Z.) bis Valerie Fritsch (2024). Nicht alles leicht verdaulich, wie sollte es anders sein in diesen und zurückliegenden Zeiten, aber begeisternd und nachdenklich zu Gehör

gebracht - zum Teil instrumental und gesanglich begleitet. Die drei kulinarischen Gänge waren gut verdaulich und hervorragend zubereitet von Oskar und seinem Sohn Kai vom Team des Kulturladens. - Wir sind gespannt, was das Literarische Menüett im kommenden Jahresprogramm der Geschichtswerkstatt zum Thema "Ein Viertel grün" auf die Ohren und auf den Teller bringt.

Christian Diesener

Breakfast in Green 17.Mai Urlaub vom Auto

Wie wäre es mal ohne Autos auf der Straße? Am 17.05. ist wieder Zeit es auszuprobieren. Wie in den letzten drei Jahren veranstalten Der BUND Hamburg, der ADFC und Parents4Future Hamburg und weitere gemeinnützige Organisationen eine Aktion in der Langen Reihe, diesmal unter dem Motto „Draußen gesund“.

Von 10 - 14:00 Uhr gibt es auf Höhe des Carl von Ossietzky-Platzes die Möglichkeit, an einem Picknick teilzunehmen und den Aufenthalt an der Langen Reihe

mit Nachbar*innen, Bekannten und Besucher*innen auf ungewöhnliche Weise zu genießen. Der Einwohner*innenverein plant auch mit einer Aktion vertreten zu sein. Ein großes Gemeinschaftsbild von Klein und Groß mit Ideen und Wünschen zum Leben mit weniger Auto.

Zeigen wir, dass wir uns eine Zukunft mit weniger Autos und mehr Raum für alle anderen Verkehrsteilnehmer*innen wünschen, für ein gesünderes und klimafreundlicheres Miteinander *Susanne Rautenberg*

Umgestaltung der Hohenfelder Bucht vor dem Abschluss

Gut fünf Jahre währt nun schon die Generalüberholung der Brücken zwischen der Alster und der Hohenfelder Bucht und der unmittelbaren Umgebung. Nun soll es damit bald zum Ende kommen, wie der Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer in seinem jüngsten Newsletter vom April in Aussicht stellt. Und das wird uns versprochen: „Der Zugang zur Alster wird attraktiver,

die Alsterfahrradachse bekommt eine eigene Brücke und die Aufenthaltsqualität steigt im denkmalgeschützten Ensemble der Bucht deutlich.“ Und so soll es an der Hohenfelder Bucht bald aussehen:



KUNTZSTÜCK!
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ + ☎ 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kuntztstueck.de

Anzeigen

Urban Yoga
HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg



Café Koppel

DAS VEGANE &
VEGETARISCHE
CAFÉ
IN HAMBURG,
ST. GEORG

cafekoppel.de

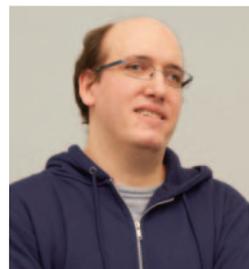
Koppel 66, 20099 Hamburg

MA LÄUFER

FEINKOST

Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-laeufer.de



Steffen Leipnitz

Mitglied der Bezirksversammlung
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Sprechstunde:

jeden 3. Mittwoch im Monat, 18 bis 19 Uhr
im Stadtbüro Hansaplatz 9

Die Linke

Bezirksfraktion
Hamburg-Mitte

Sie haben Fragen, Anregungen
oder Probleme rund um und in
unserem Stadtteil St. Georg?!

Die Stadtteilgruppe der LINKEN
trifft sich jeden 3. Mittwoch im
Monat ab 19 Uhr im Stadtbüro
Hansaplatz 9.

Interessierte sind herzlich will-
kommen.

Veranstaltungen Mai /Juni 2025

ADRESSEN: Dreieinigkeitskirche St. Georgs Kirchhof 3/ **Stattteilbüro** Hansaplatz.9 / **Savoy** Steindamm 54 / **Schauspielhaus** Kirchenallee 35/ **Kulturladen St. Georg** Alexanderstraße 16 / **IFZ** Rostocker Str. 7

Dienstag, 6.5.2025 um 19 Uhr
Vernissage, Klang der Welt
 Interaktive Ausstellung, die Klang als vielschichtiges Medium in den Mittelpunkt stellt. GEDOK



Dienstag, 6. Mai 2025, 19 Uhr
Mémoire à quatre voix – Ein Krieg, vier Stimmen gegen das Vergessen
 Gespräch mit Nachkommen von NS-Tätern und Angehörigen ehemaliger KZ-Häftlinge. Zentralbibliothek

Mittwoch, 7. Mai 2025, 20 Uhr
Stammtisch Einwohner*innenverein
 Curiosa, Hansaplatz 12 (s.S.8)

Freitag und Samstag, 9.&10. Mai 2025, 20 Uhr
Vorstadttheater St. Georg: Generationenspiele - eine szenische Annäherung
 Impressionen einer Reise durch die – durch unsere - Zeiten zwischen 1957 und 2025. Wir tauchen immer nur kurz ein in verschiedene Leben, spüren hautnah, was die jeweiligen Personen beschäftigt, gehen ein Stück mit ihnen und überlassen sie schließlich wieder sich selbst. Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind nicht ausgeschlossen. **Schorsch** Rostocker Str. 7



Freitag, 9. Mai 2025, 20 Uhr
A Tribute To The Blue Note Era
 Jazzmeile presents: Jazz-Klassiker aus den 1950er- und 1960er-Jahren des legendären Blue Note-Labels. Kulturladen

Samstag, 10. Mai 2025, 14 Uhr
Rundgang: Frauen schreiben St. Georger Geschichte
 Von Amalie Sieveking bis Helma Steinbach - ein Rundgang durch die Geschichte von Frauen in St. Georg. Treff: Schauspielhaus

Sonntag, 11. Mai 2025
Der Klimawandel und meine Gefühle – total da und doch unheimlich verdrängt!
 Tagesworkshop der NaturFreunde Hamburg zur inneren Spurensuche zu einem Zukunftsthema. Kulturladen

Dienstag, 13. Mai 2025
Nachbarschaftscafé: Kultur und Klönschnack
 Monatliche Veranstaltungsreihe für Senior*innen. Kulturladen

Mittwoch, 14.05.2025, 18 Uhr
Träume von der postkolonialen Republik
 III. Der Bandung Moment, ~1950, Diskussionen über die Vorstellungen von Staatlichkeit und Demokratie in Post-Kolonien. Zentralbibliothek



Freitag, 16. Mai 2025, 20 Uhr
Smash Comedy Show: Queer & TIN Stand Up Comedy Open Mic*
 Hamburgs queerfeministische Stand-Up-Comedy-Show feiert FLINTA* & Queers der deutschen Comedyszene. Kulturladen

Samstag, 17. Mai 2025
Breakfast in Green
 Statt der dort sonst üblichen Automassen und Verkehrslärm, gibt es ein Picknick direkt auf der Langen Reihe, Höhe Carl-von-Ossietzky-Platz (s. Artikel S.7)

Mittwoch 21. Mai, 11 Uhr
Traumkino im SAVOY "KÖLN 75"
 Vera Brandes (MALA EMDE) ist nur ein Teenager, so scheint es, doch schon bald nicht mehr wegzudenken aus der Musik-Szene der Siebzigerjahre



Donnerstag, 22. Mai 2025 11:30 Uhr
Premiere: Pettersson und Findus
 Ein Stück für Leute ab 4 Jahren. ca. 50 Min. nach dem bekannten Kinderbuch Kulturladen

Freitag, 23. Mai 2025 19 Uhr
Musikalische Lesung zum Tag des Grundgesetzes mit Roman Knížka und dem Ensemble Opus 45
 Dreieinigkeitskirche, Eintritt frei / Kollekte

Samstag, 24. Mai 2025
Straßenfest St. Georg
 Stadtteilkultur, kulinarische Highlights, Spielspaß für Kinder und ein buntes Bühnenprogramm auf der Langen Reihe.

Samstag, 24. Mai 2025, 18 Uhr
Konzert: Crossing Ages
 Die Pianistin Shoko Kuroe spielt Werke von Hamburger Komponistinnen, darunter fünf Uraufführungen. GEDOK

Samstag und Sonntag, 24.+25.Mai.
Flohmarkt Stadtfest St.Georg
 Hansaplatz

Sonntag, 25. Mai 2025
Vernissage: Words that became meaningful
 Grafiken des ukrainischen Künstlers Nikita Titov, die sich mit der Macht der Sprache in Zeiten des Krieges beschäftigen, Kulturladen

Freitag, 30. Mai 2025
Wo der Drache wohnt!
 Drachentour Anmeldung: Maren Cornils, www.st-georg-tour.de, 040 / 28 00 78 66

Mittwoch 4. Juni, 11 Uhr
Traumkino im SAVOY "DER PINGUIN MEINES LEBENS"
 112 minutes | Drama / Comedy | 2024 | USA/Spain; ein zeitloses, berührendes und humorvolles Drama, das zugleich ein eindringliches Stimmungsbild Argentiniens während der Zeit der Militärdiktatur entwirft.

Laufende Veranstaltungen

20. April – 8. Mai 2025
Woche des Gedenkens Hamburg-Mitte
 Veranstaltungen zum 80. Jahrestag der Befreiung Hamburgs von der NS-Herrschaft. Im Rahmen der jährlichen Woche des Gedenkens Hamburg-Mitte präsentieren sich die Initiativen und Einrichtungen mit Führungen, Stadtrundgängen, Theater- sowie Filmszenierungen, Lesungen und Gesprächsrunden. Programm unter <https://gedenken-hamburg-mitte.de/>

10. April – 15. Juni 2025
mannsBild von Ulrich Rölfing
 Ausstellung des Künstlers Ulrich Rölfing. Galerie des Arcotel, Steindamm 63



Lohmühlenpark Hundewiese wird verlagert

Bei den im Bezirk Mitte geplanten Veränderungen ist vor allem die Verlagerung der Hundewiese be-



merkenswert. Sie wird zukünftig zwischen der Brennerstraße und dem Steindamm angesiedelt sein, ein eingefasstes, ähnlich großes Areal wie zuvor. Dafür wird die Rampe zur U-Bahnstation Lohmühlenstraße aufgefüllt, der Zugang also verschlossen. Warum allerdings 52 Bäume gefällt werden sollen und bisher lediglich eine Neupflanzung von 12 Bäumen sicher scheint, erschließt sich nicht. Immerhin, auf dem jetzigen Gelände entsteht, entfernt vom Straßenlärm des Steindammes, eine neue Aufenthaltsfläche und „Blühwiese mit gemähten Bereichen“. *mj*

CSD-Demo verschwindet aus der Langen Reihe

Die diesjährige Demonstration zum Christopher Street Day (CSD) findet am Samstag, den 2. August, gestartet wird um 12.00 Uhr, das Motto lautet „Wir sind hier, um zu bleiben. Queere Menschen schützen“. Neu ist, dass die Aufstellung des Umzugs nicht mehr in der Langen Reihe erfolgt, sondern in der Lübecker Straße (zwischen Mühlenendamm und Wartenau). Als Motiv geben die OrganisatorInnen von Hamburg Pride an, dass die immer mehr angewachsene Dimension des Riesenevents einfach nicht mehr in die Lange Reihe passt. „Das Ge-

dränge und Geschiebe auf der Langen Reihe führte zuletzt dazu, dass die Ordner*innen Mühe hatten, für den notwendigen Sicherheitsabstand zwischen CSD-Teilnehmenden und Trucks zu sorgen. Für die Sanitäter*innen wurde es immer schwieriger, sich einen Weg durch die Menschenmenge zu bahnen. Ein weiteres Problem: Bleibt ein CSD-Truck in der Langen Reihe liegen, haben darauffolgende Fahrzeuge keine Möglichkeit, den Truck zu überholen.“ Die ganze Erklärung gibt es unter <https://www.hamburg-pride.de/pride-2025/csd-demo>.

Einwohner*innenverein: Neuer Stammtisch geht in die zweite Runde

Am 2. April ging es damit gut besucht los, seitdem ist für jeden ersten Mittwoch im Monat um 20.00 Uhr im „Curiousa“ (Hansaplatz 12/13, Raum links) ein „St. Georg-Stammtisch“ geplant. Das nächste Mal findet er also am **Mittwoch, den 7. Mai**, statt.

„Nachbar*innen treffen, einfach klönen, uns bei Problemen unterstützen, Neuigkeiten austauschen, Probleme des Stadtteils ansprechen oder auch mal nicht, einfach eine gute Nachbarschaft“, so die Ideen aus dem St. Georger Einwohner*innenverein. *mj*



ist **GRÜN** eine Farbe oder ein Zustand? ein Reifegrad (hinter den Ohren), **UTOPIE**, **Haltung** oder sind's **allemeinekleider**? und wieso **ein Viertel**? nicht das **GANZE**, **die Stadt**, **die WELT** - oder war die **blau**? Wer lügt uns das **GRÜNE** vom **Himmel** herab? gibt endlich **HOFFNUNG**? **greenpeace?** oder bleibt's bei **green sleeves?**

Für den Poetry Slam am 04.07.2025 in der Koppel 66 suchen wir Texte mit einer Rezitier Länge von maximal 5 Minuten. Die Texte zum Thema ¼ Grün sollen von den Autor*innen während der Veranstaltung selbst vorgetragen werden. Die Texte werden nach dem Vortrag vom Publikum bewertet.

Texte bitte im PDF-Format bis **31.05.2025** an bloss@kulturladen.com.



Unser Rat zählt.

Beratung, wo immer Sie sind.
Ihre Fragen, unsere Experten.



mieterverein-hamburg.de

im Deutschen Mieterbund **DMB**

Selbstwert stärken mit Hypnose

Gruppenabend in entspannter Atmosphäre
jeden ersten Sonntag im Monat 16 - 18.30 Uhr
telefonische Anmeldung erforderlich
Unkostenbeitrag 35 €

Naturheilpraxis Jens Müller
Lange Reihe 40 20099 Hamburg
0176-49284429 www.hypnoseglueck.de

Dr. Robert Wohlers & Co.

Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38

Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

Der Einwohnerverein im Internet:

www.ev-stgeorg.de

Der lachende Drache als PDF in Farbe



Impressum: Herausgeber: Einwohner*innenverein St. Georg von 1987 e. V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de | **V.i.S.d.P.:** Michael Schulzebeer | **Redaktion:** Michael Joho *mj*, Imke Behr *ib*, Mika Parting *mp*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mth* | **Veranstaltungen:** M.Joho, 280 37 31 | **Anzeigen:** Imke Behr, i-behr@t-online.de | **Gestaltung & Produktion:** Michael Schulzebeer, Alena Groenwoldt-Cortes | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Auflage:** 2.000 Ex **Bankverbindung:** Einwohner*innenverein St. Georg von 1987 e. V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben